



Die Evangelische Allianz  
in Deutschland

*gemeinsam glauben, miteinander beten.*



## **Weltweiter Gebetstag für verfolgte Christen**

08. November 2020

# 2020

**Herausgeber & Kontakt:** Deutsche Evangelische Allianz e.V.

Esplanade 5–10a | 07422 Bad Blankenburg | Telefon: 03 67 41 / 24 24 | Telefax: 03 67 41 / 32 12  
info@ead.de | www.ead.de

**Bankverbindung:** IBAN: DE87 5206 0410 0000 4168 00, BIC: GENODEF1EK1

Das Heft wird kostenlos abgegeben. Für Spenden sind wir dankbar.

**Layout/Gestaltung:** b13 GmbH, Stuttgart | www.b13.com

**Druck:** Gebr. Knöller GmbH & Co KG, Stuttgart | Titelbild: JF Martin auf unsplash.com

# Leitwort

Sie halten das aktuelle Heft zum Internationalen Gebetstag für verfolgte Christen in Händen. Danke, dass Sie sich an dieser Aktion beteiligen! Seit schon über 20 Jahren laden wir vom Arbeitskreis Religionsfreiheit, Menschenrechte und Einsatz für verfolgte Christen der Deutschen Evangelischen Allianz (AKREF) zusammen mit unseren Kooperationspartnern zu diesem wichtigen Tag der Solidaritätsbekundung mit unseren bedrängten Glaubensgeschwistern in aller Welt ein. Inzwischen findet der Internationale Gebetstag für verfolgte Christen (IDOP = International Day(s) of Prayer for the Persecuted Church) in über 180 Ländern der Welt statt. Mit großer Dankbarkeit nehmen wir wahr, dass unser Anliegen Christen weltweit wie kaum ein anderes im Gebet vereint. Es gibt eine wachsende Überzeugung, dass diese Fürbitte für alle Christen als Glieder am einen Leib Christi zur Pflicht gehört. Der Internationale Gebetstag für verfolgte Christen ist ein jährliches Ausrufezeichen für die Notwendigkeit der Fürbitte für die verfolgten Christen – und ihre Peiniger. Wir beten, dass das Zeugnis der Verfolgten die Herzen ihrer Verfolger verändere!

In diesem Jahr haben wir wieder aus der Fülle der bedauerlichen Beispiele von Christenverfolgung drei Länder der Welt ausgewählt, die die globalen Ausmaße der Bedrängnis andeuten und stellvertretend für ca. 70 Länder stehen, in denen es ernsthafte Verstöße gegen die Religionsfreiheit gibt: aus Asien Pakistan, aus Afrika Algerien und aus der westlichen Hemisphäre Kuba. Die ersten beiden Länder tragen dem Zustand Rechnung, dass die islamische Welt uns Christen große Sorgen macht und besonders auffällt in Sachen Christenverfolgung. Kuba ist ein Beispiel für die Länder der Welt, in denen politische Unterdrückung aus ideologischen Erwägungen Christen trifft. In beiden Fällen ist bei den Machthabern eine deutliche Angst zu spüren, Angst, dass die Christen für die totalitäre Gesellschaft eine Gefahr sind. Es liegt auf der Hand: Wer Gott mehr als die Menschen fürchtet, lässt sich nicht so leicht einschüchtern und gängeln. In Deutschland haben wir ja gesehen, wozu die Montagsgebete im Stande waren!

Wir sind überzeugt, dass Gott unser Gebet erhört! Zwar gibt es keine Anzeichen, dass Christenverfolgung weltweit zurückgeht, oder dass die Religionsfreiheit sich durchsetzen könnte, aber wir sehen wie die Schar der Christen gerade in der Verfolgungssituation im Zeugnis und Mut gestärkt wird. Und gerade dort wächst auch die Zahl der Christen, was sie zu einer vermeintlich noch größeren Bedrohung für die Gesellschaft macht. Wir erleben sowohl in China, Indien und der islamischen Welt eine historische Zeit, wo die Kirche Jesus Christi wächst, wie noch nie zuvor in diesen Gebieten. Die gerade entstehende weltweite *Communio Messianica*, ein Zusammenschluss von aus einem islamischen Hintergrund stammenden Jüngern Jesu, zählt schon über 1½ Millionen Konvertiten – sehr viele von ihnen in geschlossenen Ländern wie Afghanistan, Saudi-Arabien, dem Jemen und dem Iran. Unsere Gebete werden wohl gehört und auch auf Gottes Weise erhört!

Gerne informieren wir Sie das ganze Jahr über mit unseren kostenlosen AKREF-Nachrichten und AKREF-Gebetsanliegen. Sie können sie auf der Webseite der Deutschen Eevangelischen Allianz bequem per E-Mail abonnieren unter den Links:

<https://akref.ead.de/nachrichten/>

<https://akref.ead.de/gebete-fuer-verfolgte/>

**Dr. Paul Murdoch**  
*Vorsitzender AKREF Deutschland*



# Biblische Besinnung zum Gebetstag für verfolgte Christen 2020

Jesus Christus spricht: Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und allerlei Böses gegen euch reden und dabei lügen. Seid fröhlich und jubelt; es wird euch im Himmel reichlich belohnt werden. Denn ebenso haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind.

Matthäus 5,10-12

Jesus beginnt die Bergpredigt mit den sogenannten Seligpreisungen. Was Martin Luther mit „selig“ wiedergegeben hat, kann auch mit glücklich, großartig, beneidenswert übersetzt werden. Es handelt sich also um eine wertvolle Form der Existenz, die Jesus hier beschreibt; schon im jetzigen Leben, aber auch mit Blick auf die Ewigkeit. Und weil Jesus mit den Seligpreisungen zugleich auch sich selbst beschreibt und Menschen in die Nachfolge ruft, deshalb können wir die Seligpreisung der Verfolgten als eine besondere Beziehung zwischen Jesus und seinen Nachfolgern verstehen.

## 1. Wie Jesus, so auch wir

Jesus nachzufolgen bedeutet, alles wie er zu erleben. Das heißt: unendlich geliebt und jederzeit vom himmlischen Vater angenommen. Aber genauso auch verfolgt von den Feinden Gottes. Schon von Geburt an wurde Jesus verfolgt. Der König Herodes trachtete nach seinem Leben, die Jahre als Kleinkind verbrachte Jesus als Flüchtling in Ägypten. Als erwachsener Mann wurde er von Herodes' Sohn Antipas, von den frommen Pharisäern, den sadduzäischen Priestern und der römischen Besatzungsmacht geschmäht, verfolgt und getötet. Und warum? Um der Gerechtigkeit willen! Die Menschen konnten Gottes Wort nicht ertragen. Sie wehrten sich gegen Gottes Gerechtigkeit, die dem zur Umkehr bereiten Menschen Gnade und Vergebung zuspricht.

Sie wollten Jesus, den so ganz anderen, loswerden. Und so geschieht es auch seinen Nachfolgern. Jesus und die Apostel sagen den Christen mehrfach: Wundert euch nicht darüber, dass es euch geht wie eurem Herrn. Ihr gehört gerade auch im Leiden in besonderer Weise zu ihm!

## **2. Weil Jesus, darum auch wir**

Jesus gibt seinen verfolgten Jüngern eine klare Sicht auf die Umstände der Verfolgung. Er sagt, dies geschieht um seinetwillen. Satan will eigentlich den Herrn angreifen, aber daran ist er auch schon bei der Versuchung Jesu in der Wüste und im Garten Gethsemane gescheitert. Deshalb greift er nun lieber dessen Jünger an und versucht sie zu Fall zu bringen. Denn die Nachfolger des Herrn Jesus proklamieren dessen Reich und Stärke. Damit verneinen sie den Herrschaftsanspruch Satans und verkünden seine Machtlosigkeit! Darum geraten sie immer wieder in Leiden, werden geschmäht und verfolgt, über sie wird Böses geredet und Lügen verbreitet. Das alles geschieht, um letztlich Jesus und der Botschaft von ihm zu schaden. Der Grund für die Verfolgung der Christen ist Jesus selbst.

Im Umkehrschluss bedeutet das aber auch, dass die Kirche Christi dort nicht angegriffen wird, wo sie Jesus nicht mehr klar bezeugt, wo sie kompromissbereit und den Verhältnissen angepasst für den Feind gar keine Gefahr mehr darstellt. Wo die Kirche aber Jesus in allem nachfolgt, wird sie auch in Verfolgung geraten.

## **3. Wo Jesus, da auch wir**

Jesus zeigt in seiner Seligpreisung auch das Ziel der Nachfolge durch Verfolgung hindurch: sein Himmelreich. Dort, wohin Jesus nach Tod und Auferstehung gegangen ist, gehören auch seine Jünger hin. Schon jetzt bereitet Jesus dort die Wohnungen für die Seinen vor. Und das wirkt sich aus auf das Hier und Jetzt! Sein Reich hat schon lange begonnen zu existieren. Sein Versprechen gilt, alle Tage bei uns zu sein. In seinen Händen sind wir geborgen. Ja, die vom Leiden durchbohrten Hände

des Herrn sind gezeichnet mit unseren Namen: „Siehe, in meine Hände habe ich dich gezeichnet!“ (Jesaja 49,16) Deshalb beginnt die Zukunft der verfolgten Gemeinde schon jetzt. Als Erben des Himmelreichs, als gesegnete Kinder Gottes, als allezeit begleitete Jünger des Herrn. Deshalb gibt es für die um Jesu willen verfolgten Christen Grund zur Freude. Sie können jubeln und laut singen. Denn sie bleiben ganz nah bei ihrem Herrn, heute und in Ewigkeit.

**Dr. Ekkehard Graf**  
*Mitglied im deutschen AKREF*



# Algerien

Hauptstadt:	Algier
Einwohner:	42,68 Mio.
Religionen:	99 % Sunniten (Islam als Staatsreligion); ca. 129.000 Christen
Bevölkerung:	99 % Araber und Berber, wenige Europäer und Türkischstämmige

## Zum Land

Im Gebiet des heutigen nordafrikanischen Staates wirkte einst der Philosoph und Kirchenlehrer Augustinus. Er gilt als eine der wichtigsten Führungsfiguren der Alten Kirche. Zum Ende des 4. Jahrhunderts wurde er Bischof von Hippo Regius, einer Küstenstadt im heutigen östlichen Algerien, wo er auch im Jahr 430 verstarb. Das Evangelium von Jesus Christus wurde bereits vor Augustinus in Algerien verkündet. Christliche Missionierung ist jedoch heute verboten, auch wenn die algerische Verfassung Religionsfreiheit garantiert. In allen Ländern des Maghreb ist der Islam Staatsreligion.

Algerien ist eines der wenigen Länder Nordafrikas, in denen sich das Regime dauerhaft an der Macht halten und weitreichende demokratische Reformen umgehen konnte. Angespornt durch den „Arabischen Frühling“ in anderen nordafrikanischen Ländern, üben islamistische Gruppierungen Druck auf die autokratische Regierung Algeriens sowie auf die Gesellschaft aus. Die Freiheit der Christen wird immer stärker eingeschränkt. Dazu kommt der Druck von Familienmitgliedern auf Christen muslimischer Herkunft. Islamisten treten immer sichtbarer in Erscheinung und überwachen die Aktivitäten von Christen und anderen nichtmuslimischen Minderheiten, wie kleine jüdische oder Bahai-Gemeinden. Extremistische Auslegungen des Islam sind



in Algerien allgegenwärtig. Salafistische Leiter predigen Intoleranz gegenüber Nichtmuslimen.

## Die Kirchen in Algerien

Die wenigen Christen gehören überwiegend protestantischen Kirchen an, die meisten von ihnen sind Christen muslimischer Herkunft. Im Jahr 2006 hat die Regierung eine neue Verordnung zur Regelung nichtmuslimischer religiöser Versammlungen erlassen, bislang jedoch alle Anträge von Kirchen auf eine neue Zulassung ignoriert und keine Genehmigung für einen christlichen Versammlungsort nach dieser Verordnung erteilt. Seit November 2017 wurden die meisten Gemeinden der Vereinigung Protestantischer Kirchen Algerien (l'Église Protestante d'Algérie) aufgefordert, ihre staatliche Zulassung vorzulegen. Weil dies nicht möglich war, wurden seit 2018 bereits über 15 Kirchen in Algerien geschlossen. Pastor Salah, dessen Gemeinde in Tizi Ouzou ebenfalls geschlossen wurde, sagt dazu: „Wir haben damit gerechnet, da es eine Strategie der Regierung ist, die Kirchen zu schließen. Ich glaube, dass alle protestantischen Kirchen in Algerien ins Visier genommen werden. Wir haben so viele Christen mit muslimischem Hintergrund. Das missfällt den Behörden.“ Seine Gemeinde mit etwa 700 Mitgliedern ist eine der größten in Algerien. Pastor Seighir von der Gemeinde in Oran berichtet, dass durch die Kirchenschließungen viele in Algerien zum ersten Mal auf die Kirchen aufmerksam wurden. Sogar Muslime hätten dagegen in den Straßen demonstriert.

Während eines Protests wurden viele Christen von der Polizei aggressiv behandelt, mindestens 90 wurden dabei in Tizi Ouzou im Oktober 2019 verhaftet. Diese Art von Gewalt gab es in den vorherigen Jahren nicht. Auf dem Weltverfolgungsindex 2020 von Open Doors hat sich Algerien gegenüber dem Vorjahr von Rang 22 auf Rang 17 verschlechtert, 2018 war das Land noch auf Rang 42. Der Negativtrend hält an.

Das Europäische Parlament hat im November 2019 die Diskriminierung von Christen, die Schließung von Kirchen und die Verhaftung christlicher Demonstranten auf das Schärfste verurteilt: „Wir fordern ein Ende der

Verletzungen der Religionsfreiheit von Christen, Ahmadis und anderen religiösen Minderheiten.“

### **Leben als Christ in Algerien**

Jeder Versuch, einen Muslim von einem anderen Glauben zu überzeugen und ihn zum Verlassen des Islam zu ermutigen, ist gesetzlich verboten. Der Glaubenswechsel selbst ist kein Verbrechen. Jedoch strafrechtlich verfolgt werden die, die zum Glaubenswechsel ermutigen. Dies kann ein bis drei Jahre Haft zur Folge haben.

Verfolgung für Konvertiten geht am stärksten von der Familie aus, dazu gehören unter anderem körperlicher Missbrauch, Verbannung aus der Familie und Vertreibung, Hausarrest (vor allem für Frauen), erzwungene Scheidung sowie Verlust von Erbsprüchen und dem Sorgerecht für die Kinder.

Wenn Christen öffentlich oder in sozialen Medien über ihren Glauben sprechen, kann dies „wegen Anstiftung eines Muslims zum Wechsel seiner Religion“ zur Anklage wegen Blasphemie und zu Gewalt seitens extremistischer Muslime führen. Auch privat sprechen nur wenige selbst mit engen Familienangehörigen über ihren Glauben.

Christen stehen unter Beobachtung durch ihr soziales oder privates Umfeld. Die Sicherheitskräfte überwachen Telefongespräche und E-Mails besonders von engagierten und leitenden Christen. Für Treffen gelten daher immer große Vorsicht und Diskretion. Offensichtliche christliche Aktivitäten werden schnell der Polizei gemeldet. Christen tragen öffentlich eher keine christlichen Symbole wie Kreuze, da Feindseligkeit gegen Christen weit verbreitet ist. Für Christen muslimischer Herkunft könnte dies zudem zur Entdeckung ihres Glaubenswechsels durch ihre Familie führen. Für sie ist es äußerst riskant, über ihren Glauben zu reden.

Religiöse Bildung, die auf islamischen Prinzipien basiert, ist in allen Grund- und Sekundarschulen Pflicht. Kinder christlicher Eltern werden dazu gedrängt, an nichtchristlichem Unterricht oder dem allgemeinen Religionsunterricht teilzunehmen. Da Christen muslimischer Herkunft von der Regierung weiterhin als Muslime angesehen werden, gelten auch ihre Kinder als Muslime.

## Wir beten

- für alle Christen, dass sie weiter mutig das Evangelium verkünden;
- für Kinder aus christlichen Familien, dass sie standhaft sind, wenn sie wegen ihres Glaubens diskriminiert und bedroht werden;
- für eine Wiederöffnung aller Kirchen und für ihre staatliche Zulassung mit allen Dokumenten;
- für die Christen muslimischer Herkunft, dass sie Gemeinschaft mit anderen Christen haben;
- für die Christen aller Kirchen, dass sie die Einheit des Geistes bewahren;
- für die Obrigkeit im Land, dass sie zur Erkenntnis der Wahrheit des Evangeliums gelangen;
- und dafür, dass sie ihr Volk mit Weisheit und Freiheit regieren.

*Ado Greve, Kelkheim  
Mitglied im AKREF*

# Kuba

Hauptstadt:	Havanna
Einwohner:	11 Mio.
Religionen:	ca. 60 % Christen (überwiegend katholisch), 23 % Atheisten
Bevölkerung:	64,1 % Weiße, 9,3 % Schwarze, 26,6 % Mulatten und Mestizen

## Allgemeine Situation

Einerseits wird Kuba in den letzten Jahren von Touristen überrannt; sie wollen die marode Revolutions-Romantik nochmals selbst erleben, bevor sich auch auf dieser karibischen Insel McDonalds breit macht. Und sie genießen das Klima, die Traumstrände und die kubanische Lebensfreude.

Andererseits will Kuba international Einfluss ausüben, zum Beispiel durch ihr massives Programm zur Entsendung von Ärzten (Internacionalistas). Dieses Angebot wird durch die Internationale Gemeinschaft in Extremsituation zwar gerne in Anspruch genommen, wie z.B. während der Corona Pandemie in Norditalien. Gleichzeitig traut man der undurchsichtigen Winkelpolitik nicht ganz. Kuba durchlebte eine wilde Geschichte: Die indigene Urbevölkerung überlebt die Entdeckung durch Christoph Kolumbus 1492 nicht lange. Danach prägen Sklavenhandel sowie Kolonialherrschaft die Entwicklung. Als 1902 die Kolonialzeit endet, wird Kuba eine Vorzeigerepublik. Doch Korruption und Despotie nehmen zu und gipfeln in der Diktatur von Fulgencio Batista. Diese wird 1959 durch die kommunistische Revolution von Fidel Castro abgelöst. Die darauffolgende sozialistische Diktatur sorgt zwar für ein gutes Bildungs- und Gesundheitssystem; dafür bedeutet es politisch ein Einparteiensystem, Gesellschaft und Wirtschaft leiden.

1962 löst Kuba als Handlager der Sowjets beinahe den dritten Weltkrieg aus, in der Folge verhängen die USA ein rigoroses Handelsembargo. Weil in letzter Zeit Kubas Verbündeter Venezuela in einer Krise steckt, fehlt es auf der Insel zunehmend an Benzin, Reis, Elektrizität, etc. Eine schwere Wirtschaftskrise, wie nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion in den 1990ern, bahnt sich an. Als der sozialistische Staatsgründer Fidel Castro 2016 stirbt, übernimmt sein Bruder Raul die Staatsführung. Seither sind häppchenweise Lockerungen feststellbar.

### Christen in Kuba

Die spanischen Kolonialherren haben den Katholizismus gesellschaftlich verankert. Dagegen entwickelten und praktizierten die aus Afrika stammenden Nachkommen von Sklaven „Santeria“ einen Synkretismus zwischen der traditionellen Yoruba-Religion Westafrikas und der römisch-katholischen Form des Christentums. Fidel Castro etablierte flächendeckend den Atheismus. Im 19. Jahrhundert wurde Kuba durch westliche Kirchen evangelisiert. Diese zählte bis zur Revolution 1959 viele Mitglieder. Das atheistische Regime verwies in den 1960ern ausländische Missionare des Landes, kubanische Pastoren wurden in Konzentrationslager gesteckt, Kirchengebäude enteignet oder demoliert, Bibelschulen geschlossen, christliche Literatur verbrannt, etc. Die Gemeinde Jesu überlebte diesen Feuerofen und fand zu kreativen Lösungen für ihre Existenz. Seit der extremen Wirtschaftskrise der 1990er sind viele Kubaner von der castrischen Revolution enttäuscht und auf der Suche nach Sinn. Gott wirkt viele Zeichen und Wunder, immer mehr Menschen finden zum Glauben an Jesus. Die Kirchengebäude von vor der Revolution dürfen für Gottesdienste wieder benützt werden. Zudem erlaubte Castro unter strikten Auflagen „Stubenversammlungen“ (Casa Cultos). Ein massives Gemeindegewachstum setzte ein, so dass in der Gegenwart selbst von Seiten der kubanischen Behörden von mehr als 10 Prozent evangelischen Christen der Gesamtbevölkerung ausgegangen wird. Eine Verbesserung für die Christen ist zwar feststellbar, verglichen mit der Lage in den 1960ern. Doch ist Verfolgung weiterhin vorhanden: Von einer normalen oder gar guten Situation für Christen kann leider noch immer nicht ausgegangen werden.

Es ereignen sich jährlich Hunderte von Übergriffen gegen Christen, die wenigsten erlangen öffentliche Aufmerksamkeit. Einige Beispiele, die stellvertretend für viele andere Fälle sind:

Die Pastorin Adya Expósito Leyva wurde am Samstag, dem 29. März 2020, aus der Haft entlassen. Sie war am 16. April 2019 zusammen mit ihrem Ehemann Ramón Rigal inhaftiert worden. Das Ehepaar wurde verurteilt, weil es sich geweigert hatte, seine Kinder in staatlich geführte Schulen zu schicken, sondern sie zu Hause unterrichteten. Adya hatte über 11 Monate einer 18-monatigen Haftstrafe wegen des mutmaßlichen Verbrechens „anderer Handlungen gegen die normale Entwicklung eines Minderjährigen“ verbüßt. Ramón Rigal wurde im Juni vorzeitig aus der Haft entlassen. In Wahrheit wollten sie nur ihre Kinder vor der ideologischen Indoktrination schützen. Im Juni 2019 gründen 28 Leiter von 6 evangelischen Denominationen nach vielen Jahren Vorbereitung die Evangelische Allianz (AIEC). Sie beantragen bei den Behörden formelle Anerkennung dieser Körperschaft, welche immerhin eine Million Christen repräsentiert. Doch diese verweigern kategorisch jedes Recht auf Existenz oder Anerkennung. Mitte 2019 verbieten die Behörden vielen Rechtsanwälten, Oppositionellen, Künstlern, Medienschaffenden, etc. die Ausreise aus Kuba. Betroffen sind ebenfalls viele Gründungsleiter der AIEC, mit der Begründung, es laufe gegen sie ein Verfahren. Einem wurde gesagt, der Dienst für „Innere Sicherheit“ habe ihm die Ausreise verboten. Einige der Pastoren waren eingeladen, um in Washington über die Verfolgung der Christen Bericht zu erstatten. Unter absurden Auflagen dürfen einige Pastoren inzwischen wieder aus- und einreisen.

Am 30. März 2020 demolieren die Behörden in Mella, Provinz Santiago de Cuba, ein Kirchengebäude. Der Versammlungsraum sei illegal konstruiert worden, begründen sie ihr Vorgehen. Nur ganz wenige Kirchengebäude erhalten auf Kuba ausnahmsweise eine offizielle Erlaubnis für Umbau, Renovierung oder Neubau. Die notwendige Reparatur eines zerstörten Daches ohne Erlaubnis ist demnach illegal.

## Wir beten für

- die jungen Menschen, die besonders offen sind für das Evangelium;
- die evangelischen Hauskirchen und Kirchen, dass ihre Versammlungen fröhlich und ungehindert stattfinden können und dass ihre Baugesuche genehmigt werden;
- die formelle Anerkennung der Evangelischen Allianz Kuba;
- die Christen, die in Zeiten wirtschaftlicher Krise den Nöten von Bedürftigen helfen und die Gute Nachricht weitergeben;
- ein Ende der Wirtschaftskrise, dass die Menschen vor Hunger und Entbehrung verschont bleiben und die im Land vorhandenen Möglichkeiten besser für die Bevölkerung genutzt werden;
- die Regierung, dass immer mehr Führungskräfte auf allen Ebenen zum Glauben an Gott finden und Christen nicht mehr als Bedrohung wahrgenommen werden.

*Arbeitsgemeinschaft Religionsfreiheit Schweiz*

# Pakistan

Hauptstadt:	Islamabad
Einwohner:	233 Mio.
Religionen:	96,4 % Muslime, mehrheitlich Sunniten; Hindus und Christen als Minderheiten
Bevölkerung:	Pandschabi ca. 45 %, Paschtunen ca. 15 %, Sindhi ca. 15 %, andere ca. 25 %

## Allgemeine Situation

Pakistan steht unter enormer Spannung. Ethnische Vielfalt, religiöser Fanatismus, politische Instabilität und Korruption stellen das Land vor gewaltige Herausforderungen. Der Staat nahm 1973 eine islamische Verfassung und die Scharia als Gesetz an. In Pakistan leben über zweihundert Millionen Muslime, nur in Indonesien sind es mehr. Die Gesellschaft islamisiert sich zunehmend. Islamistische Gruppierungen betreiben tausende Islamschulen und umwerben die Bevölkerung mit sozialen Leistungen, die der Staat nicht bieten kann. Die religiösen Minderheiten, dazu gehören neben Christen vor allem Hindus, kommen gemeinsam auf einen Bevölkerungsanteil von weniger als vier Prozent. Sie sind gesellschaftliche Randgruppen ohne Einfluss.

## Christen in Pakistan

Traditionelle christliche Kirchen genießen einen relativ großen Freiraum, werden aber stark überwacht. Christen haben theoretisch die Möglichkeit, Gemeinden zu gründen, ihr Gemeindeleben zu pflegen und Gottesdienste zu feiern. Das tun sie aber oft unter Lebensgefahr. Christen und Angehörige anderer religiöser Minderheiten werden immer wieder Opfer von Terror und Gewalt, verursacht durch Taliban, IS oder andere militante Islamisten. Die Massaker



im christlichen Viertel von Lahore und der Terroranschlag auf eine Kirche in Peshawar mit 80 Todesopfern sind noch in trauriger Erinnerung. Seither gab es zwar keine großen Bombenanschläge, aber Dutzende „alltägliche Angriffe“. 2019 wurde ein christlicher Arbeiter von einem Großgrundbesitzer getötet, weil er es gewagt hatte, für einen anderen Arbeitgeber zu arbeiten. Die Hauptlast der Verfolgung tragen Konvertiten aus dem Islam. Die größte Gefahr für sie geht von ihren eigenen Familien aus, da der Abfall vom Islam als Schande für die Familie gilt. Islamistische Gruppen betrachten sie als Verräter, da der Abfall vom Islam nach der Scharia als todeswürdiges Verbrechen gilt. Evangelikale und Pfingstgemeinden werden oft drangsaliert und angegriffen, insbesondere wenn sie versuchen, Muslime mit dem Evangelium zu erreichen. Kinder von Christen werden in der Schule beständig aufgefordert, Muslime zu werden. Erwachsene erleben dasselbe am Arbeitsplatz.

Eine stetige Quelle der Bedrohung ist ein Artikel im Strafgesetzbuch, der jede Äußerung gegen Mohammed oder den Islam als Blasphemie mit der Todesstrafe bedroht. Viele Christen sind deshalb in Haft. Oft genügt ein Gerücht, dass ein Christ gegen Mohammed gelästert habe, um Lynchmorde oder Brandschatzungen auszulösen. Im Dezember 2018 wurden die christlichen Brüder Qaisar und Amoon Ayub in Lahore zum Tode verurteilt. Zwei hochrangige Politiker, die sich nach der Verurteilung von Asia Bibi zum Tode für eine Abschaffung des Gesetzes eingesetzt hatten, wurden ermordet. Rechtsanwälte, die der Blasphemie Angeklagte verteidigen und Richter, die Freisprüche fällen, riskieren ihr Leben. Im Laufe des Jahres 2019 wurden in Pakistan 9 Rechtsanwälte ermordet.

Entführungen und Vergewaltigungen von jungen Frauen mit christlichem oder hinduistischem Hintergrund und deren erzwungene Heirat mit Muslimen, verbunden mit Zwangsübertritt zum Islam, sind ein alltägliches Phänomen. Anzeigen verlaufen meist im Sand. Oft werden christliche Familien sogar beschuldigt, die „freiwillig konvertierte“ Frau und ihre neue Familie zu belästigen. Im Sommer 2019 weigerte sich die Christin Saina Sardar aus Faisalabad, einen Muslim zu heiraten und zum Islam überzutreten und wurde dann von dem Zurückgewiesenen getötet. Diskriminierung zeigt sich auch an staatlichen Ausbildungsstätten, wo für Minderheiten oft nur einer

von tausend Studienplätzen reserviert ist. Christen finden nur schwer gute Arbeitsplätze. Manche Berufe, die als niedrig und schmutzig gelten, sind offiziell Christen vorbehalten. Im Gesundheitssystem stehen Medikamente, die durch „Zakat“, d.h. islamische Spenden finanziert werden, nur Muslimen zur Verfügung. Christen leben oft in eigenen Wohnvierteln und bleiben unter sich. In ländlichen Gebieten leben viele Christen in Schuldknechtschaft ihrer Arbeitgeber, da sie die horrenden Zinsen auf ihre Schulden nie zurückzahlen können.

### **Wir beten für**

- den Schutz der Christen vor Übergriffen;
- ein gutes Vorbild der Christen durch einen ehrlichen Lebenswandel;
- Weisheit bei der Weitergabe der guten Nachricht;
- die neue Regierung, dass sie Gesetze erlässt, durch die die religiösen Minderheiten im Land geschützt werden;
- Schutz von christlichen Frauen und Mädchen, dass der Staat bei Entführungen, Zwangsheirat und Zwangskonversion zum Islam nicht mehr tatenlos zusieht;
- die Streichung der Bestimmungen gegen Blasphemie aus dem Strafgesetzbuch.

*Mag. Josef Jäger,  
AKREF Österreich*

# Liebe Geschwister,

*„Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen“  
(Matth. 24, 35).*

*„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. (...) Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“  
(Matth. 28, 18+20).*

Was für Verheißungen! Uns geht das Herz bei diesen Zusagen von Jesus auf. Gleichzeitig verdeutlicht der Textzusammenhang, wie existentiell notwendig diese Mutmachenden und tröstenden Worte für die Jünger Jesu sein werden. Diese geistliche Realität wird sie durch Verfolgungssituationen tragen, in denen die äußerlich erlebten Verhältnisse so ganz anders aussehen.

Der weltweite Gebetstag für verfolgte Christen bietet die Chance, diese geistlichen Wahrheiten bekennd über und für unsere verfolgten Mitchristen zu beten. Gebet bewegt das Herz und den Arm Gottes. Fürbitte kommt nicht leer zurück, sondern öffnet unser Herz für die diskriminierten, bedrängten und bedrohten Christen.

Gerne würden wir davon berichten, dass uns die Gebetsanliegen ausgehen, weil die Verfolgung nachgelassen hätte, oder sogar, dass der Weltweite Gebetstag nun obsolet sei. Leider ist das Gegenteil der Fall. Die Verfolgung wird schlimmer, die Nöte werden größer und der Druck steigt. Unser Gebet ist für den unter Verfolgung leidenden Teil der zueinander gehörenden Gottesfamilie daher immer wichtiger.

Lassen Sie sich durch diesen Gebetstag zu „mehr“ inspirieren: Regelmäßiges persönliches Gebet für die verfolgte Gemeinde und weitere Veranstaltungen zu diesem Thema. Wer aktuell informiert ist, z.B. durch die Websei-

te der Deutschen Evangelischen Allianz, die Gebets-App oder Gebetshefte, wird motiviert sein, weiter und intensiver zu beten.

Danke, wenn Sie dabei mitwirken!



Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Reinhardt Schink". The signature is written in a cursive, flowing style.

Dr. Reinhardt Schink

*Generalsekretär der Deutschen Evangelischen Allianz*

# Aktivitäten des AKREF

## Regelmäßige Nachrichten und Gebetsanliegen

Der Arbeitskreis Religionsfreiheit der Deutschen Evangelischen Allianz informiert regelmäßig über gegenwärtige Geschehnisse und Entwicklungen auf dem Gebiet Religionsfreiheit und Christenverfolgung weltweit.

- In Zusammenarbeit mit dem Internationalen Institut für Religionsfreiheit (IIRF) erscheint jährlich das „Jahrbuch Verfolgung und Diskriminierung von Christen“ und das „Jahrbuch Religionsfreiheit“.
- Wöchentlich senden wir ausführliche Nachrichten, zu bestellen oder im Internet zu lesen unter: [akref.ead.de/nachrichten](http://akref.ead.de/nachrichten).
- 14-täglich versenden wir aktuelle Gebetsanliegen mit einer kurzen Gebetsbitte für jeden Tag, zu bestellen oder im Internet zu lesen unter [akref.ead.de/gebete-fuer-verfolgte](http://akref.ead.de/gebete-fuer-verfolgte). Die Gebetsanliegen eignen sich auch zum Aushängen oder Verteilen in der Gemeinde. Wer die täglichen Gebetsanliegen auf sein Smartphone haben möchte, kann eine App unter [Deutschlandbetet.de](http://Deutschlandbetet.de) runterladen.
- Konkrete Situationen an Verfolgung schildern wir anhand der monatlich wechselnden Porträts des „Gefangenen des Monats“ auf der Homepage [akref.ead.de/gebete-fuer-verfolgte/gefingener-des-monats](http://akref.ead.de/gebete-fuer-verfolgte/gefingener-des-monats).

# Kontaktaten des Arbeitskreises

## **Arbeitskreis Religionsfreiheit – Menschenrechte – Einsatz für verfolgte Christen (AKREF)**

- Vorsitzender: Dr. Paul Murdoch
- Weitere Mitglieder: Wolfgang Büsing, Dr. Ekkehard Graf, Ado Greve, Mag. Josef Jäger (für Österreich), Michaela Koller, David Müller, Manfred Müller, Johannes Neudeck, Ulrike Nyboer (Redaktion Nachrichten, Gebetsanliegen), Prof. Dr. mult. Thomas Schirmmacher (beratend)
- [akref.ead.de](http://akref.ead.de)

## **Religious Liberty Commission (RLC) of the World Evangelical Alliance**

- Direktor: Pfr. Godfrey Yogarajah | 32, Ebenezer Place | Dehiwela, Sri Lanka | [efa@sltnet.lk](mailto:efa@sltnet.lk) | Fax 0094/11/2718823
- [www.worldevangelicals.org/commissions/rlc](http://www.worldevangelicals.org/commissions/rlc)

## **Internationales Institut für Religionsfreiheit (IIRF) der Weltweiten Evangelischen Allianz (Bonn – Kapstadt – Colombo)**

- Friedrichstr. 38 | 53111 Bonn | [info@iirf.eu](mailto:info@iirf.eu) | [www.iirf.eu](http://www.iirf.eu)
- Aufsichtsrat: Godfrey Yogarajah (Vorsitzender), Dr. Paul C. Murdoch, Julia Doxat-Purser, John Langlois
- Direktoren: Prof. Dr. mult. Thomas Schirmmacher (Bonn), Prof. Dr. Christof Sauer (Kapstadt & Gießen) – [christof@iirf.eu](mailto:christof@iirf.eu), Roshini Wickremesinhe (Colombo) – [colombo@iirf.eu](mailto:colombo@iirf.eu)
- Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates:  
Prof. Dr. John W. Montgomery